

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

14.10.1898 (No. 241)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092212)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

№ 241. Freitag, den 14. Oktober 1898. 24. Jahrgang

Geschichtsnotizen.

14. 10. 1806. Vor 92 Jahren, am 14. Oktober 1806, erlitt das vom alten Herzog von Braunschweig befehligte Heer in der großen Doppelschlacht von Jena und Auerstedt eine schreckliche und verhängnisvolle Niederlage. Da keine Vorkehrungen zu einem Rückzuge getroffen waren, so wurden die Heere der Beute der vordringenden Franzosen. Die Schlacht entschied über das Schicksal der Länder zwischen Rhein und Elbe.

Deutsches Reich.

Im dritten Berliner Landtagswahlkreise ist die definitive Aufstellung der bisherigen Abgeordneten Virchow und Knörcke als Kandidaten für die bevorstehende Abgeordnetenhauswahl durch eine zu diesem Zweck einberufene Urwählerversammlung nunmehr gestern erfolgt. Ebenso stellte eine Urwählerversammlung im vierten Berliner Wahlkreise die bisherigen Abgeordneten Munkel und Max Schulz wieder auf.

Der seines Amtes an der Universität Dorpat enthobene Theologe Prof. Volk habilitierte sich in der theologischen Fakultät der Greifswalder Universität und übernimmt zunächst die Vorlesungen des nach Königsberg berufenen Professors Giesebrecht.

Der Bruder des aus der Gefangenschaft des Mahdi befreiten Deutschen Carl Neufeld theilt mit, daß das Komitee, das sich vor längerer Zeit in Berlin unter der Leitung des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zur Befreiung Neufelds gebildet hatte, diesem, nachdem es von dessen Lage Kenntnis erhalten hatte, sofort einen größeren Betrag durch Vermittlung der Ottoman-Bank nach Kairo überwiesen ließ, um ihn dadurch aus der augenblicklichen Noth und seiner offenbar sehr gedrückten Gemüths-Stimmung zu befreien.

Am 11. Okt. Einen stürmischen Verlauf, der das Einschreiten der Polizei nöthig machte, nahm eine am Sonntag abgehaltene Versammlung des Verbandes deutscher Kriegsveteranen. Dieser Antritt findet seine Erklärung in folgender Mittheilung: Vor 14 Tagen berief der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Köln, ein hiesiger Restaurateur, eine außerordentliche Generalversammlung ein, trotzdem ihm die Vollmacht hierzu vom Zentralvorstand in Leipzig auf telegraphischem Wege entzogen worden war. In der Generalversammlung wurden acht Vorstandsmitglieder abgesetzt und durch neue ersetzt. Vor einigen Tagen nun wurde der Vorsitzende wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet. Die gestrige Versammlung berief ein anderes Vorstandsmitglied ein, das von der Behörde hierzu autorisirt war und in seiner Einleitung behauptete, in der vor vierzehn Tagen stattgehabten Generalversammlung habe man durch gekaufte Leute acht bewährte Vorstandsmitglieder hinausgedrängt. Nach diesen Worten brach ein furchtbarer Tumult aus, die Polizei mußte einschreiten, und die Versammlung wurde, ohne daß sie zu einem Beschluß kam, geschlossen.

Ueber Cadinen

dürften einige geschichtliche Daten nicht unwillkommen sein. Cadinen ist ein sehr altes Rittergut; es hat höchst wahrscheinlich schon vor Ankunft des Ordens bestanden und seinen Namen von der Cadine, einer Tochter des Hogo erhalten, denn der Elbinger Geschichtschreiber Fuchs führt in seiner Chronik unter den ansehnlichen Leuten, die, nachdem die deutschen Ritter ins Land gekommen, in Pogesanien (dem Elbinger Hühland) gelebt und deren Nachkommen hernach adlige Geschlechter gebildet, welche lange in Preußen geblüht, auch Audinnis oder Nutume, einen Ahnvingling der Cadine, auf, der ein tapftrer Kriegsmann und Landobrist des Pogesanischen Kreises gewesen sein und in der Gegend von Venzen gewohnt haben soll. Einer terra Cadinensis wird schon 1255 gedacht. Aus „Cubin“ sind mehrere Beschreibungsdarft, z. B. die über Hafsela und Wilsau von 1324, die über die Kalkendorfer Mühle von 1330, die über die Reimannsfelder Mühle von 1347 usw. Der Orden hatte in Cadinen einen Hof, ein Kammergut errichtet und hielt dort auch Gerichtssitzungen ab; eine Urkunde von 1398 ist datirt „in unserm Richtigshofe in Cudyn“. Am 13. November 1432 stellte der Hofmeister Paul von Kuzdorf den später in der Geschichte des Abfalls vom Orden eine so schlechte Rolle spielenden Hans v. Wajen für die „fleißigen Dienste, die er uns und unserm Orden bewahrt und auf daß er und seine Erben desto mehr in zukommenden Zeiten uns und unserm Orden zu dienen verpflichtet seien“, eine Beschreibung über „unsern Hof und Gut Cudinen“ mit 20 Hufen, über 8 Hufen und 1 preuß. Hufe bei Scharfenberg, über das Dorf Mühberg mit 40 Hufen und über die Mühle bei Hafsela usw. aus. Der Gutsherr hatte freie Fischerei im Haff für des Tisches Nothdurft und übte die Gerichtsbarkeit aus. Er hatte für die Verwendung an den Orden einen Zins und einen Reiterdienst zu Landwehren, Heerfahrten und Reisen zu leisten. — Im Jahre 1605 verkaufte die Frau Anna Bajinska, geb. Bialoboczka, im Bistand ihres Ehemannes Ludwig Bajinska von Wajen das Gut für 10000 poln. Gulden à 30 Groschen an den Elbinger Rath mit dem Vorbehalt, es nach Verlauf von drei Jahren für eben diese Summe wieder zurückzukaufen; würde der Rücklauf dann nicht erfolgen, so sollte es dem Rath erb- und eigenthümlich zugehören. Im Jahre 1682 hat es der Woiwode von Livland, Johannes Theodor Reichsgraf von Schlieben aus der Birkenfelder Linie inne, dem es von seiner Schwiegermutter zugefallen war. Nach dessen 1695 erfolgten Tode kam es an seinen ältesten Sohn Ernst Sigismund, von dem es einige Jahre später an Stanislaus Djalinski verkauft wurde. Bald darauf aber besitz es des Grafen jüngerer Bruder Joh. Wilh. von Schlieben. Dieser geriet infolge seines unordentlichen Lebens in große Schulden; von seiner Schwester Marie Leonore, Ehefrau des preussischen Kanzlers von Ostau, entlich er 18000 Thaler und

übergab ihr Cadinen in antichristlichen Pfandbesitz. Die Gräfin Leonore ehelichte nun zuerst einen Herrn v. Morstein, dann den Grafen Paul v. Lubraniec-Dombsti, Kastellan v. Bredz, und schenkte ihrem zweiten Ehemann, da sie keine Kinder hatte, Cadinen. Nach ihrem Tode entstand ein weitläufiger Prozeß, in welchem die Erben Sigismunds ihre Ansprüche durchsetzten und 1786 Cadinen nebst Rehberg zurückerhielten. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts lebte Cadinen mit der Stadt Elbing in Streit, der zum Theil sehr heftig geführt wurde und selbst die höchsten Stellen in Bewegung setzte, verlief 1756 im Sande, da Graf Dombsti, der spätere Besitzer von Cadinen, des ewigen Prozeßstrens schließlich müde wurde. Das Franziskanerkloster, das sich früher in Cadinen befand, wurde 1684 bis 1686 erbaut. Der Klosterbezirk war acht Morgen groß. In einem Flügel der Klostertrümmer befindet sich heute die Schule. Im Jahre 1811, als die Bettelorden aufgehoben wurden, setzte man auch das Cadiner Kloster auf den Ausschreibebest, das dann noch bis 1826 vegetirte. Drei Mönche, welchen es in Cadinen zu wohl gefiel, mußten schließlich vom Staat gewaltsam entfernt werden. Der letzte Cadiner Mönch, Raphael Voß, fand 1829 im Pregel seinen Tod. Im Besitz der Familie Birker befindet sich das Rittergut Cadinen seit 1814. Cadinen und Scharfenberg sind 1635,22 ha groß, darunter 766 ha Wald; das Gut Kiechhof hat eine Größe von 180,74 ha. Wegen seiner entzückenden Lage und seines herrlichen Parks ist Cadinen allsonnmerlich das Ziel vieler Tausend Ausflügler und weit und breit bekannt.

Einem längeren Bericht der „Elbing. Ztg.“ über das Schloß Cadinen entnehmen wir noch Folgendes: Schon vor Jahren hatten Landrath a. D. Birker und sein inwärtigen verstorbenen Bruder den Entschluß gefaßt, im Falle sie ohne Leibeserben blieben, die Herrschaft Cadinen dem regierenden Könige von Preußen im Wege der Erblassung zu vermachern. Zu dem Entschluß, dem Kaiser schon jetzt den Besitz abzutreten, mag Herr Birker sein Alter und seine angegriffene Gesundheit, welche ihm den Aufenthalt in einem milderen Klima gebietet, veranlaßt haben. Durch ein Inmediatgesuch wurde der Kaiser von der Absicht in Kenntniß gesetzt. Wir werden nicht fehl gehen, wenn wir Herrn Grafen v. Dohna-Schlobitten als Vermittler nennen. Herr v. Lucanus erhielt den Auftrag, Cadinen zu besichtigen. Anfang September erklärte der Kaiser sich in einem sehr gnädigen Handschreiben an Herrn Birker bereit, das hochherzige Anerbieten anzunehmen. Am Freitag, den 30. September, trafen bei Landrath Eydorf zwei Telegramme ein, eins von Herrn v. Lucanus und eins vom Kaiser, durch welche der Landrath nach Rominten befohlen wurde. Sonnabend früh kam auch Herr v. Lucanus von Berlin aus über Elbing dorthin. In Gegenwart des Chefs des Kabinetts hielt Landrath Eydorf Vortrag über Cadinen. Der Kaiser sprach seine Befriedigung über den hochherzigen Entschluß des Herrn Birker aus, der ihn tief gerührt habe. Er war auf das Eingehendste unterrichtet und stellte eine Reihe von Fragen an „seinen Landrath“, wie er scherzend bemerkte. Die Bedingungen der Ueberlassung, das heißt Zeitpunkt des Besitzantritts, werden durch notariellen Vertrag geregelt. Zu der Frage einer Gegenleistung des Monarchen sei bemerkt, daß das der Gegenstand völlig privater Abmachungen sein wird, welche das Anrecht der Discretion haben, wie sie jede Privatperson in ihren Angelegenheiten beanspruchen darf. Daß Herr Birker an Stelle seines aufgegebenen Heims die Sicherung eines sorgenfreien Lebens für sich und seine Gattin wird, entspricht der Billigkeit. Ueber die Art der Verwaltung hat sich der Kaiser alle weiteren Anordnungen vorbehalten.

Ausland.

Paris, 12. Okt. Im Drehschuhhandel werden augenblicklich die Briefe in den Vordergrund gedrängt, welche Kaiser Wilhelm nicht an Drehschuh, wie anfänglich behauptet wurde, sondern über Drehschuh an den Botschafter Graf Münster geschickt haben soll. Der Kaiser „soll“ darin auch den Wunsch geäußert haben, Drehschuh bei Ausbruch eines Krieges in den preussischen Generalstab (die franz. Blätter fabeln natürlich von einem „deutschen“ Generalstab, den es gar nicht giebt) zu übernehmen. Auch dieser Anfun wird in Frankreich geglaubt. Daß diese angeblichen Kaiserbriefe niemals geschrieben wurden, sondern ebenso plumpe Fälschungen sind, wie all die übrigen „Beweisstücke“ des französischen Fälscher-Generalstabes, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Die Kaiserbriefe sollen angeblich photographirt worden sein und zwar in der Weise, daß ein vom Botschafter Grafen Münster in Paris an den Kaiser adressirter Brief an der französischen Grenze heimlich erbrochen und sein Inhalt photographirt wurde, worauf der „Brief“ wieder in den Umschlag gesteckt und weiter befördert worden sei. — Schade, wirklich schade! — Die Briefe, welche von den auswärtigen Botschaftern an den Kaiser persönlich gerichtet werden, dürfen nämlich überhaupt nicht durch die Post befördert werden. Dafür hat man die Feldjäger (Diszipliner), welche diese Briefe persönlich in Empfang nehmen und mit Leib und Leben dafür haften, daß sie unverändert an Ort und Stelle abgegeben werden. Das weiß man natürlich in Frankreich nicht.

New York, 11. Oktober. Die Besetzung Cubas durch die Amerikaner begann gestern, indem Mazanillo besetzt, die amerikanische Flotte geht und die Zivilverwaltung unter Protest der Spanier Amerikanern übertragen wurde. Die amerikanischen Räumungskommissare theilten den spanischen Behörden mit, daß sie die vollkommene Verwaltung am 1. Dez. und die Portoricos am 18. Okt. übernehmen werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Oktober. Kapit. z. S. Rosenbach ist durch U. R. O. vom 10. 10. 98. von der Stellung als Gouverneur des Küstenschutz-Gebiets entbunden und tritt zur Marineinfanterie der Offize zurück. Gleichzeitig ist demselben aus diesem Anlaß der Posten Adlerorden 3. Kl. mit der Schliefe verliehen. Kapitän z. S. Jachetz ist unter Entbindung von dem Kommando zum Stabe des Ober-Kommandos der Marine und unter Verleihung des Titels Gouverneur an die Spitze der Militär- und Zivil-Verwaltung im Küstenschutz-Gebiet gestellt. — Prem.-Lieut. v. Loeven v. I. See-Bataillon ist zum Adjutanten beim Kommando der Marineinfanterie der Offize und Prem.-Lieut. Frhr. v. Steinacker vom II. Seebat. zum Adjutanten beim Kommando der Marineinfanterie der Nordsee ernannt. — Durch U. R. O. vom 10. 10. 98. ist Korv.-Kapit. m. D. R. Wahrendorff, Kommandant S. M. S. „Oldenburg“, zum Kapit. z. S. befördert. — Ordensverleihungen. Durch U. R. O. v. 10. 10. 98. ist dem Kap.-Lieut. Trummer v. S. M. S. „Weissenburg“, der Posten Adlerorden 4. Klasse, dem Oberst v. Köpfer, Inspektor der Marine-Infanterie, à la suite des I. Seebat., der Posten Adlerorden 3. Klasse mit der Schliefe und der Königl. Krone verliehen. — Abchiedsbevollmächtigungen. Der Lieut. z. S. Mahrenholz, à la suite des See-Offiziercorps, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Füsilier-Regiment Nr. 10, scheidet behufs Uebertritts zur Armee aus der Marine aus. Gleichzeitig ist derselbe als Prem.-Lieut. bei dem Füsilier-Regiment Nr. 10 angestellt worden.

Wilhelmshaven, 13. Oktober. Durch U. R. O. v. 10. 10. 98. ist bestimmt: Es sind befördert: der Lt. z. S. Johannes (Johannes) zum Kapit. und die U.-St. z. S. Lutter und von Heidem zu St. z. S. Der Kapit. z. S. Hornung und der Korv.-Kapit. m. D. R. Bittner sind auf ihre Gesuche, ersterer unter Verleihung des Charakters als Kontreadm., letzterer unter Verleihung des Charakters als Kapit. z. S. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Dem Lt. z. S. von Köchmann ist auf sein Gesuch der Abchied mit der gesetzl. Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisher. Uniform mit den für Berücksichtigung vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Dem Stabsing. Seydell ist auf sein Gesuch der Abchied mit der gesetzl. Pens. bew. Gleichzeitig ist demselben der Char. als Stabsing. m. D. R. mit der Erlaubniß zum Tragen der bisher. Uniform mit den für Berücksichtigung vorgeschriebenen Abzeichen verliehen. Dem Maj.-Ing. Rasche und Krause ist auf ihre Gesuche, ersterer unter Verleihung des Char. als Maj.-Ing. d. Ing., der Abchied mit der gesetzl. Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisher. Uniform mit den für Berücksichtigung vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Der Mar.-St.-Arzt Krüger, à la suite des Mar.-San.-Off.-Korps ist vom 1. Jan. 1899 ab in das Mar.-San.-Off.-Korps wieder einrangirt. Der Mar.-St.-Arzt Witow ist zum Mar.-St.-Arzt befördert. Der St.-Arzt Dr. Ref. a. D. Dr. Laß vom Landw.-Bez. Warburg ist als St.-Arzt im alt. Mar.-San.-Off.-Korps angestellt. Die Mar.-St.-Arzte Dr. Siebert und Wöhlke sind zu Mar.-St.-Arzten bef. Dem Mar.-St.-Arzt Dr. von Schab ist auf sein Gesuch der Abchied mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der bisher. Uniform mit den für Berücksichtigung vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig ist demselben bei dieser Veranlassung der rote Adler-Orden 4. Kl. verliehen.

Weiter sind befördert: Der U.-St. z. S. d. Seew. I. Aufg. Uudenholt im Landw.-Bez. Saarlouis zum Lt. z. S. d. Seew. I. Aufg. d. Mar.-Arzt, die Witzelmann d. Ref. Jungblaus im Landw.-Bez. Hannover, Stadtkommandant im Landw.-Bez. I. Bremen und v. Haas im Landw.-Bez. Wiesbaden zu U.-St. z. S. d. Mar.-Arzt, der Maj.-Ing. d. Seew. I. Aufg. Schreiber im Landw.-Bez. I. Chemnitz zum Maj.-Ing. d. Seew. I. Aufg. des Maj.-Ing.-Korps, der Mar.-St.-Arzt d. Ref. Dr. Freund im Landw.-Bez. Freiburg i. B. zum St.-Arzt d. Ref. d. Mar.-San.-Offiz. Dem Mar.-St.-Arzt d. Ref. Dr. Martens (William) im Landw.-Bez. Schwerin ist der Abchied bewilligt. Der Stabsing. d. Ref. d. II. Seebat. Peterfen im Landw.-Bez. Dresden-Neustadt ist zum St.-St. d. Ref. der Mar.-Inf. befördert.

Mar.-M.-Ing. Morgenstern ist v. Urlaub zurückgekehrt u. als Betr.-Dirigent der Schiffe 2. Reserve kommandirt. — Unterarzt Dr. Schwarz ist nach Beendigung einer sechswohentlichen Uebung nach Lauenstein i. Sachfen abgereist. — Hauptmann Siebenbürger ist von der Dienstreise nach Hamburg und Kiel zurückgekehrt.

Mit dem 1. Novbr. d. J. werden bei der Marineinfanterie angestellt: die Ende Oktober d. J. aus den betr. Truppenkörpern ausweichenden Premier-Lieut. Schwabe, vom Infant.-Regim. General Feldmarschall Prinz Friedrich Carl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64, mit seinem Patent vom 22. März 1895 bei dem I. Seebat. und v. Kaiser, von der Hauptkadettenanstalt, mit seinem Patent vom 12. Sept. 1894 beim II. Seebat.

Kiel, 12. Okt. Die Uebergabe der Rendsburger Schleiße des Kaiser Wilhelm-Kanals seitens des Deutschen Reichs an Preußen hat in Anwesenheit des Präsidenten des Kanalrats, sowie von Vertretern des Reiches und des Staates kürzlich in Rendsburg stattgefunden. Die genannte Schleiße, etwa mitten zwischen Altdorf und Neustadt von Rendsburg gelegen, hat mit dem dem Kaiser Wilhelm-Kanal passirenden Schiffverkehr zu thun, da sie das Ein- und Ausgangsthor des die alte Untereider zwischen Tönning und Rendsburg benutzenden Verkehrs ist, sofern derselbe hier in den Kaiser Wilhelm-Kanal eintreten will. Sie ersetzte die früher hier befindliche alte Eiderkanalschleiße am Kromweck und ist in größeren Dimensionen als jene, jedoch in wesentlich geringeren Dimensionen als die beiden Endschleusen des Kaiser Wilhelm-Kanals bei Brunsbüttel und Holtenua gebaut, die der großen Seeschiffahrt zu dienen haben. Sie hat 12 m lichte Weite gegen 7,82 m der dortigen alten Schleiße, 5,5 m Tiefe (gegen 3,5 m) und 68 m Länge (gegen 32 m). Die korrespondirenden Abmessungen der Endschleusen des Kanals sind 25 m Breite, 9,8 m Tiefe und 150 m Länge. Von der nun an Preußen übergebenen Rendsburger Schleiße am Kromweck führt durch die Oberreider eine auf 6 m vertiefte Fahrwinne, welche die Verbindung mit dem von Osten her Rendsburg südlich umgehenden Kaiser Wilhelm-Kanal herstellt. Die Rendsburger Schleiße, als einfache Kammerleiße gebaut, war notwendig, weil die Untereider von Tönning bis Rendsburg herauf unter dem Einfluß des Wasserwechsels von Ebbe und Fluth steht, welcher bekanntlich vom Kaiser Wilhelm-Kanal ferngehalten werden muß. Preußen, in dessen Besitz nunmehr die Rendsburger Schleiße übergegangen ist, hat bekanntlich zu den auf 156 Mill. Mark sich beziffernden Kosten des Kaiser Wilhelm-Kanals f. Zt. einen Präzipsalbeitrag von 50 Mill. Mark geleistet, da es durch den Bau des Kanals von der Nothwendigkeit, den alten, den Ansprüchen der Gegenwart durchaus nicht mehr genügenden Eiderkanal in einem dem Schiffverkehr einigermaßen entsprechenden Zustand zu versehen, befreit wurde.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bonn, Pöppens und Neunde sind der Redaktion freis willkommener Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 13. Okt. Der Gouverneur des Küstschou- Gebietes Kap. z. S. Rosenhals ist abberufen worden und wird demnächst in die Heimath zurückkehren, um durch den Kap. z. S. Jäschke ersetzt zu werden. Jäschke ist 1851 geboren und trat 1868 als Kadett in die preussische Marine ein, in der er 1871 Unt.-Lieut. z. S., 1875 Lieut. z. S., 1881 Kap.-Lieut., 1889 Korv.-Kap. und 1894 Kap. z. S. wurde. Schon als junger Stabsoffizier fungirte Jäschke als Lehrer an der Marineakademie und Marineschule. Gleichzeitig war er Kommandeur der I. Torp.- Abtheilung, dann Präses des Torpedo-Versuchs-Kommandos und in Verbindung damit Kommandant der Torpedoschiffe „Blücher“ und „Greif“. 1892 wurde er ins Reichsmarineamt berufen, wo ihm die Leitung der Centralabtheilung übertragen wurde. Als im Frühjahr 1895 das damalige Panzerschiff „Kaiser“ nach Ost- asien abging, um an die Spitze der neuformirten Kreuzerdivision zu treten, erhielt Jäschke das Kommando über dieses Schiff und übernahm nach Ankunft in den ostasiatischen Gewässern noch die Geschäfte des Chefs der Kreuzerdivision. Schon im nächsten Sommer lehrte Jäschke in die Heimath zurück, um im Stabe des Ober- kommandos der Marine Verwendung zu finden.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Der durch A. C. D. vom 10. d. Mts. unter Verleihung des Charakters als Stabsingenieur m. D. verabschiedete Stabsingenieur Ulrich Scheldt ist am 21. Mai 1843 in Ruhrodt im Kreise Duisburg geboren und trat am 2. Mai 1864 bei der Werftdivision in Danzig in den Dienst der Kgl. Preuss. Marine, wurde in demselben Jahre nach Kiel versetzt und trat am 20. April 1872 zur II. Werftdivision über. Derselbe wurde am 1. April 1865 zum Masch.-Maaten, am 1. Februar 1867 zum Ob.-Masch.-Maaten, am 1. April 1869 zum Maschinisten, am 1. Februar 1875 zum D.-Maschinisten, am 25. Juni 1878 zum Masch.-U.-Ing., am 11. April 1882 zum Masch.-Ing., am 21. Juni 1891 zum Masch.-D.-Ing. und am 22. Mai 1893 zum Stabs-Ing. befördert. Seit 16. April 1893 fungirte derselbe als Stations-Ingenieur der Marinestation der Nordsee.

Wilhelmshaven, 13. Oktober. Dem Mar.-Int. Meher ist durch A. Patent vom 10. 10. 98. der Charakter als Geh. Admiralsitätsrath mit dem Range eines Rathes 2. Kl. verliehen.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Zu Ehren des Herrn Marine- Bauzeichners Blaubach, welcher nach 44jähr. amtlicher Thätig- keit hier selbst aus unserer Mitte scheidet, fand gestern im Speise- saal der Burg Hohenzollern eine Abschiedsfeier statt, die einen für den Scheidenden sehr ehrenvollen Verlauf nahm.

Wilhelmshaven, 13. Okt. S. M. S. „Frithjof“, Komm. Korv.-Kap. Kalau vom Hoge, ist gestern Abend von Wilhelmshaven kommend in Kiel eingetroffen.

Wilhelmshaven, 13. Okt. S. M. Trpbt. „S 77“ und „S 79“ sind gestern Nachmittag von Cuxhaven kommend hier eingetroffen und um 3 Uhr in den neuen Hafen eingelaufen. — S. M. Trpbt. „S 6“, „S 23“ und „S 78“ gingen heute Morgen zur Fortsetzung der Uebungen wieder in See.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Nachdem die Fertigstellung S. M. S. „Fregate“ soweit vorgeschritten ist, daß mit den Vorproben begonnen werden kann, soll demnächst zu diesem Zweck ein Kom- mittee von Maschinenpersonal von hier nach Danzig in Marsch gesetzt werden.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Der Transportdampfer „Gresfeld“ hat am 11. d. M. auf der Heimreise Malta passirt.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Der Fischdampfer „Schillig“ ist heute hier eingetroffen und überbrachte 170 Körbe Fische.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Gestern fand die oekonomische Musterung des II. Seebataillons durch den aus Kiel hier ein- getroffenen Inspektur der Marineinfanterie, Oberst von Höpfer, statt. Der Oberst hatte in Hempels Hotel Wohnung genommen. — Der Adjutant Prem.-Lieut. von Lobens begleitete den Inspektur.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Herr B. v. Meppen nebst Frau Gemahlin begehrt morgen das Fest der Silberhochzeit.

Wilhelmshaven, 13. Oktober. Der nationalliberale Wahl- verein hielt gestern im weißen Saal der Burg Hohenzollern eine Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben theilte der Vor- sitzende, Herr Ingenieur Wittber mit, daß unser Reichstags- abgeordneter, Herr Sanitätsrath Dr. Kruse auf Rorderney sich bereit erklärt habe, vor Beginn der Reichstagsverhandlungen hierher zu kommen, um eventuell die Wünsche seiner Wähler entgegen zu nehmen. Hierauf wurde in die Besprechung über die bevorstehende Landtagswahl eingetreten. Beschlossen wurde, wiederum für unseren bisherigen Vertreter im Abgeordnetenhaus, Herrn Sanitätsrath Dr. Kruse einzutreten. Demnächst wurde mit der Aufstellung der zu Wahlmännern geeigneten Kandidaten be- gonnen. In Aussicht genommen wurden folgende Herren: 1. Bezirk (Wahllokal: Berliner Hof): Hophphotograph Koppmann, Dr. Lohse, Gastwirth Niemann, Laz.-Inspektor Plich, Schlach- termeister Heiß, Kasernen-Inspektor Streifau, Ingenieur Wittber. 2. Bezirk (Wilhelmshalle): Lehrer Heinemann, Kaufmann Altmanns, Malermeister Popten, Unternehmer Schortau, Klempner- meister Seidiche, Buchdruckermeister Schö, Tischlermeister Vöge. 3. Bezirk (Wintergarten): Vitterat Denninghoff, Bürgervorsteher Focke, Unternehmer Weichner, Kaufmann B. H. Meppen, Bauinspektor Maddant, Fabrikbesitzer Steinfort und Kaufmann Gustav Tapfen. 4. Bezirk (Rathhaus): Gymnasial-Dozent Dr. Dörge, Apothekenbesitzer Hesse, Restaurateur L. Heine, Unter- nehmer Krost, Galerienstr. Schröder, Bürgermeister Dr. Blegner- Günstel, Gymnas.-Prof. Jüge, Rentier Wachsmuth. — 5. Bezirk: (Hof von Oldenburg) Werkmeister Beyer, Bahnhofswirth Lohsche, Obermeister Paasch, Werkmeister Hofgarth. — 6. Bezirk: (Burg Hohenzollern, großer Saal) Kaufmann Berndt, Unter- nehmer Bormann, Lehrer Erhorn (Hermann), Lehrer Hümmel, Privatier Oldenburg, Werkmeister Nahberg, Unternehmer Wegener. — 7. Bezirk: (Burg Hohenzollern, weißer Saal) Hotel- besitzer W. Borjum, Werstoberbootsmann Busse, Stationsapotheker Müsch, Kap. z. S. a. D. Graf Wolke, Intendantur-Sekretär Sjölinnsth, Hauptlehrer Ulrichs, Werkschreiber Behde. — 8. Bezirk (Kaiserkrone): Schlossermeister Barfsch, Schiebhubenbesitzer Rud. Bruns, Zimmermeister Eben, Schuhmann Harms, Oberfeuermeister a. D. Rosentreter, Gastwirth Storch, Lehrer Vicker, Kontrolleur Wippich. — 9. Bezirk (Hotel Prinz Adalbert): Defonion Wege- mann, Apoth.-Besitzer Döbelmann, Architekt Grashorn, Privatier Niemeier, Büchsenmacher Pape. — 10. Bezirk (Küpphäuser): Bau- wirt Hesse (eb. Baumart Schulz), Werkführer Jahnke, Kaufmann Johannsen, Werks. Kräft, Gastwirth Kreh, Schneidermeister Salzig, Kantinenwirth Ulrich. — 11. Bezirk (Klein. Hof): Kaufm. Gd. Busch, Kaufm. B. Grashorn, Werk-Verw.-Sekretär Zmelmann, Oberlehrer Waseberg, Bauassistent Niemeier, Privatier Rathmann, Konf.-Sekretär Sach. — 12. Bezirk (Wirthsch. d. Wv. Janßen): Prof. Bürgen, Kaufmann Hinrich, Privatier Kuper, Privatier Meenten, Werkschreiber Nissen, Werkführ. Pietzmann. Schließlich wurde noch beschlossen, den Wahlmännern dringend ans Herz zu legen, an der Wahl in Aurich auch theilzunehmen, da aus dem Kreis Aurich sicher eine starke Betheiligung von gegnerischer Seite zu erwarten siehe. Eine Vorbesprechung

sämtlicher Wahlmänner des Kreises Wittmund soll in Witt- mund angefertigt werden. Herr Dr. Kruse soll gebeten werden, vor Beginn der Reichstags-Verhandlungen noch einmal hierher zu kommen.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Das gestern in der „Kaiser- krone“ vom Musikcorps der II. Marine-division abgehaltene Familienkonzert erfreute sich zahlreicher Besuche. Von den durchweg lebhaft applaudirten Stücken schienen besonders die Nummern für Streichquartett „Märchen“ v. Komzak und „Süßer Traum“ v. Blon, sowie das von Herrn Schrappe mit bekannter Virtuosität zum Vortrag gebrachte Flötenolo zu gefallen.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Am Sonnabend den 15. Okt. er. feiert der Gesangverein „Bürger Liedertafel“ in der Räumen der Kaiserkrone sein IX. Stiftungsfest. Wir möchten an dieser Stelle auf diese Feier noch besonders hinweisen, zumal das Programm auch in diesem Jahre ein recht reichhaltiges ist. Den Festheil- nehmern wird daher dieser Abend jedenfalls ein genussreicher sein.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Der kleinste Konzertmeister der Welt, Piccolomini, übt nach wie vor eine große Anziehungs- kraft auf das die „Börse“ besuchende Publikum aus. Obwohl von Gestalt ein Zwerg, ist Piccolomini doch in seiner geistigen Entwicklung nicht zurückgeblieben und leistet im Klyphon (Metall- und Holz-Klyphon) sowie in der Glasmusik (Flaschen) ganz Hervorraagendes.

-o Bant, 13. Okt. Der Kriegerverein hielt gestern Abend eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre in gewohnter Weise eine Weihnachtsfeier zu veranstalten und zwar am Sonntag, den 18. Dezember. Die Kosten dieser Feier, welche mit einer Kinderbescherung verbunden ist, sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Eine vier- gliedrige Kommission wurde mit den Vorbereitungen für das Fest beauftragt. — Ferner wurde beschlossen, den Geburtstag S. M. des Kaisers diesmal ganz besonders zu feiern und zwar am 26. Januar. Beabsichtigt wird ein Festmarsch durch die Gemeinde und anschließend daran Konzert, Theater, leb. Bilder, Vorträge des Krieger-Gesangvereins ufm. Die befreundeten Vereine sollen zu der Feier eingeladen werden. Die Weihnachtsfeier sowohl als die Kaiser-Geburtsstagsfeier werden im Etablissement des Herrn Kornelius („Kolozeum“) abgehalten werden. Mit den Vorbereitungen für die Kaiser-Geburtsstagsfeier wurde eine sechs- gliedrige Kommission beauftragt.

-o Neubremen, 13. Okt. Die Schulverwaltung hielt gestern Abend eine Sitzung ab, um die eingegangenen Offerten bezüglich der Erbauung eines dreistöckigen Wohnhauses für Lehrer zu prüfen. Die Forderungen schwanken zwischen 19 465 Mk. und 18 611,71 Mk. Auf letztere Forderung, welche von den Herren Richter und Anton Eggerichs abgegeben war, wurde der Zu- schlag erteilt. Das höchste Gebot wurde abgegeben von den Herren Schierdeboom und Chr. Eggerichs. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, um das Gebäude noch vor Eintritt des Winters unter Dach zu bringen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover, 12. Okt. Die preussische Ruhegehalts-Zuschuß- und Unterstützungs-Kasse für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrpersonen hat sich am 1. Juli 1898 in Berlin konstituiert. Hervorgegangen aus der seit dem Jahre 1894 bestehenden Berliner Kasse, verfügt dieselbe bereits über ein Grundkapital von 34000 Mk. Zu den schon vorhandenen 594 Mitgliedern wurden in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 1. Juli 1898 817 neue Mitglieder ge- wonnen, welche sich auf alle Provinzen vertheilen. So tritt die preussische Kasse mit 1411 Mitgliedern ins Leben. Gegen den geringen Beitrag von jährlich 12 Mk. sichert die Kasse ihren Mit- gliedern einen jährlichen Zuschuß zur Pension oder bei vorzeitiger Dienstunfähigkeit eine jährliche Unterstützung. Als Gründungsjahre werden die Jahre 1897 und 1898 angesehen. In denselben finden alle Lehrerinnen, welche das 47. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Aufnahme. Vom 1. Januar 1899 ist das 35. Lebensjahr als Altersgrenze für den Eintritt festgesetzt. Da die Anmeldungen für das Jahr 1899 den Satzungen gemäß bereits am 15. Nov. d. J. geschlossen werden, ist ein sofortiger Eintritt dringend zu empfehlen. Die Anmeldungen sind zu richten an die Vorliegende der Kasse, Fel. L. Pippow Berlin S. O. Muskauerstr. 46. Rassen- verleiterin für die Provinz Hannover ist die Lehrerin Fel. R. Goege, Dsnabrück, Straßburgerplatz 2, 2 Treppen, welche jede nähere Auskunft über die Kasse erteilt.

Vermischtes.

—* Von dem Ehrengericht der Hamburger Börse war der Kaufmann G. Borch auf drei Monate vom Börzenbesuch aus- geschlossen worden, weil er die Zahlung einer in Paris schuldigen Getreidebifferenz mit dem Hinweis darauf ablehnte, daß er nicht in das Terminwaarenregister eingetragen sei. Das Auftreten von G. Borch in dieser Angelegenheit wurde seiner Zeit all- gemein verurtheilt. Hinterher hatte er sich allerdings zur Zahlung von 75 Proz. der Differenz bereit erklärt. Von der Berufungsammer in Berlin, welche auf Grund des Börzen- gesetzes besteht, ist das Urtheil des Hamburger Ehrengerichtes einfach bestätigt worden.

—* Oberhaupts Freunde erklären, er werde der Aufforderung des Ordensrathes der Ehrenlegion, vor ihm zu seiner Rechtfertigung zu erscheinen nicht nach nachkommen. — Die boulangerische Presse giebt das neue Schlagwort aus, der Ausland sei von Aus- ländern angefüllt, das sogenannte Drehfus-Syndikat führe die Arbeiterbewegung, die den Zweck verfolge, zwischen Herr und Volk eine Kluft zu spalten.

—* (Carbid.) Dieser bisher fast gänzlich unbekannt Name ist auf einmal äußerst gangbar geworden, da es nach den kürzlich gemachten Entdeckungen scheint, als ob in späteren Jahren von Petroleum, Leuchtgas ufm. überhaupt nicht mehr die Rede sein dürfte. Von allen Carbiden kommt für die Beleuchtungstechnik das Calciumcarbid in Betracht und scheint eine kürzlich von der Firma A. Piatti & Co. in Rom gemachte Entdeckung berufen zu sein, in nächster Zeit eine wichtige Rolle zu spielen. Die Er- findung besteht in einem Verfahren zur Erzeugung von Heiz- und Leuchtgas auf einem äußerst billigen Wege, da dieses, für Leucht- und Maschinen- und Heizzwecke geeignete Gas dadurch gewonnen wird, daß man ein Gemisch von Calciumoxyd, Colo- phonium und Calciumcarbid mit angeäuertem Wasser behandelt. Durch die Einwirkung des Calciumoxyds und Calciumcarbids auf Wasser erhöht sich nämlich die Temperatur so stark, daß sich Colophonium in Gas verwandelt. Das Carbid silt der das Gas entwickelnden Masse neue Wärmemengen zu, welche in Ver- bindung mit der beim Lösen des Kaltes frei werdenden Wärme eine wirkliche Destillation des Colophoniums bewirken.

—* Darf die Frau die Briefe ihres Ehemannes öffnen? Der gewiß seltene Fall, daß eine Frau, die entgegen dem aus- drücklichen Verbot wiederholt die Briefe ihres Ehemannes geöffnet hatte, wegen Verletzung des Briefgeheimnisses angeklagt wurde, beschäftigte das Hamburger Schöffengericht. Der Ehemann, der einen Ehescheidungsprozeß gegen seine Frau führt, hatte Straf- antrag gestellt, und die Frau, die sich zum Deflekt der Briefe für berechtigt gehalten hatte, wurde zu 20 Mk. Geldstrafe bezw. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

—* Nach einem aus Newyork eingetroffenen Telegramm er- regte dort die Verhaftung Hiram Maxims, des Erfinders der Maximkanone, große Sensation. Die Verhaftung erfolgte auf An- trag einer gewissen Helen Leighton in Poughkeepsie, einer Stadt 50 Meilen westlich von Newyork, wegen böswilliger Verletzung und Bigamie. Helen behauptet, Maxim habe 1878 nach der Ge- burt eines illegitimen Kindes geheirathet. Maxim habe sie ver- lassen und ihr Trauzugniß vernichtet. Maxim wurde nach Pough- keepsie transportirt, von dem Polizei-Richt verhört und gegen Bürgschaft freigelassen. Maxim erklärt, es handle sich um einen Erpressungsversuch, er habe ein Liebesverhältnis mit Helen gehabt, doch keine Ehe. Seine erste Frau habe sich deshalb von ihm scheiden lassen und er habe dann zum zweiten Male in England geheirathet. Seitdem verfolge ihn Helen mit Erpressungsversuchen. Er erklärt ferner, sein eigener Bruder Hudson Maxim, mit dem er in Feindschaft lebe, habe dieses letzte Komplot angezettelt.

—* Die Leiter des „Teatro Espanol“, Graf Don Fernando Diaz de Mendoza und seine Gemahlin, die hervorragende Dar- stellerin Maria Guerrero, aus Madrid haben beschlossen, während der Monate Oktober und November Gastspiele in einigen bedeu- tenden Städten Europas zu geben. Da es ihnen an Geldmitteln nicht fehlt, so haben sie die Kunstpreise im großen Stil angelegt. Für Kostüme, Dekorationen, Teppiche, Möbel u. s. w., die mitge- nommen werden, um die Ausstattung der Stücke genau so zu halten, wie sie im „Teatro Espanol“ erfolgt, wurde ein Heiden- geld ausgegeben. Einzelne Rollen der Maria Guerrero, von Ge- malden des Velasquez kopirt, kosten über 200 000 Pesetas. Ein in Barcelona konfektionirtes Kleid trägt für 5000 Pesetas Stüde- reien. Das in Aussicht genommene Repertoire umfaßt das aller- beste, was moderne und ältere spanische Dramatik geleistet hat: Stücke von Calderon de la Barca, Lope de Vega, Moreto, Echegaray, Guinera, Felice y Cobina sowie Lustspiele von Ramon de la Cruz, Bital Aza, Luceno, Riccardo de la Vega. Die Troupe gastirt zu- nächst in Paris. Sodann wird sie folgende Städte besuchen: Brüssel, Berlin, München, Wien, Pest, Turin, Neapel, Rom, Genua.

—* Der Generalpostmeister des britischen Reiches, Herzog von Norfolk, kam vor einigen Tagen in ein Telegraphenbureau in Hampshire und gab der dienstthuenden Telegraphistin ein Tele- gramm, das er soeben niedergeschrieben hatte. Die Dame war offenbar schlechter Laune. Sie las die Depesche und gab sie dem Absender mit den Worten zurück: „Sie müssen auch ihren Namen darunter setzen.“ — „Aber das habe ich ja gethan“, erwiderte der Herzog. — „Herr, machen Sie keine Witze“, rief das Fräulein. „Norfolk ist der Name einer Grafschaft. Uebrigens können Sie ihm, was Sie wollen. Wenn Sie das Telegramm nicht unter- zeichnen, wird es eben nicht befördert.“ Der Herzog verbeugte sich, ging zum Schreibpult zurück und kam bald mit einer neuen Depesche, die er der Telegraphistin mit den Worten übergab: „Diesmal, mein Fräulein, ist es ein amtliches Telegramm. Ich werde es also nicht bezahlen. Bitte es augenblicklich zu befördern.“ Die junge Dame war sehr überrascht, als sie den Inhalt der De- pesche überflog; er lautete: „Generalpostamt London. Die Dame, die gegenwärtig im Telegraphenamt Harwood Dienst hat, benimmt sich gegen das Publikum sehr unbescheiden. Soll daher sofort entlassen werden. Der Generalpostmeister.“ Nun gab es Weinen, Klagen, Nervenkrämpfe. Der Herzog ließ sich aber nicht rühren, die Depesche mußte befördert werden.

—* Ueber die Schuldenlast der Welt im verflossenen Jahre veröffentlicht die „Zuschrift für das gesammte Aktienwesen“ eine Zusammenstellung, die zwar nur bedingten Werth hat, weil genauere Angaben über die Entstehung der einzelnen Schulden- posten, über ihre Verzinsung und über das Wachstum der Be- völkerung fehlen, die aber doch einen interessanten Vergleich liefert über die zunehmende Verschuldung der Kulturstaaten. Die Gesamtverschuldung aller zivilisirten Staaten betrug danach im Jahre 1897 122 420 Mill. Mk. Davon hat Frankreich zu tragen in Millionen Mk. 24 480, England 12 897, Oesterreich-Ungarn 12 127, Italien 10 185, die deutschen Einzelstaaten 9 992, die englischen Kolonien 9 492, Rußland 7 900, Spanien 5 660, Nord- amerika 3 972, Portugal 2 525, das deutsche Reich 2 204, Egypten 2 088, Brasilien 2 072, Holland 1 849, Belgien 1 832 u. Interessant ist, wie die jährliche Zunahme der Schuldenlast der Welt sich im Laufe der Zeit nach gewiesen, das wirtschaftliche Leben der Staaten beeinflussenden Ereignissen gesteigert hat. Sie nahm in allen Kriegsepochen mächtig zu, z. B. bis 1820 jährlich nur um 200 Mill. Damals begannen in verschiedenen Staaten wiederum Kriegsvorbereitungen, und darum wuchs bis 1862 die Staats- schuld jährlich um 1460 Mill. Mk. Zwischen 1862—72 fanden in Amerika und Europa verschiedene Kriege statt; die Weltverschuldung stieg jährlich um 4280 Mill. Mk. Nach 1872 ist die jährliche Zunahme immer geringer geworden; sie betrug bis 1882 nur 1350 Mill. Mk. trotz des russisch-türkischen Krieges, und wenn man von 1882 an die Zeit des bewaffneten Weltfriedens rechnen will, so hat er die Weltverschuldung wohl gesteigert, aber doch nur um 960 Mill. jährlich, während es in früheren Jahrzehnten, z. B. um die Mitte des Jahrhunderts, alljährlich eine Milliarde Mark war, um die die Weltverschuldung sich vergrößerte. Wie hoch im Ver- hältniß zu früher die Zinslast gestiegen, ist aus der Zusammen- stellung nicht ersichtlich, weil die Zunahme der Bevölkerung nicht mit in Vergleich gezogen ist. Jedenfalls müssen aber heute die Steuerzahler der Kulturstaaten, wenn man für die gegenwärtig vorhandene Weltverschuldung eine Verzinsung zu 4 v. H. annimmt, eine Zinslast von jährlich 4836 Mill. Mk. tragen. d. h. von der Milliarde Menschen, die (ohne China) zu der Verzinsung mit beitragen müssen, hat jeder jährlich eine Kopfstücker von 5 Mark zu leisten. Die Schulden mancher Staaten finden jedoch in ver- schiedenen Br. lögensstücken, namentlich in den Staatsbahnen, ein gewisses Gegengewicht. Die Gesamtverschuldung von 122 Milliarden stehen etwa 27 Milliarden Vermögen gegenüber, wovon Deutsch- land allein schon 10 Milliarden, Oesterreich-Ungarn gegen 4 Milliarden besitzt. Da aber neben diesem Vermögen andererseits die Provinzen und Gemeinden der Staaten in der Regel auch noch Schulden haben, deren Weltbetrag auf rund 17 Milliarden geschätzt wird, so bleibt doch auf den Kopf jedes Erdenbürgers eine erhebte Zinslast von annähernd 5 Mk. für das Jahr bestehen.

—* (Ein triftiger Grund.) Frau: „Bevor ich Sie acceptire meine Liebe, sagen Sie mir, wer hat Ihnen dieses hübsche Zeugniß geschrieben?“ Studentin: „Bitte sehr, der gnädige Herr!“ Frau: „So? Nun, ich nehme nur Mädchen, mit denen die Frau zufrieden war!“

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Neunde, 12. Okt. Die Bearbeitung des Fußweges Nr. 2 des Wegeregisters der Gemeinde Neunde mühte von Interesse sein den Gemeinbürgern bekannt zu werden. Im Monat Mai d. J. pflügte der Landwirth L. zu Schaar sein Stück Land, durch das belagter Fußweg führt, mit jannant dem Fußwege um, wodurch die Passage desselben sehr erschwert wurde. Dies wurde dann in der Gemeinderathssitzung desselben Monats dem Gemeindevorstand mitgetheilt mit der gleichzeitigen Bitte, solche Bearbeitung des Fuß- wegcs nicht zu dulden und Herrn L. zu beauftragen, den Weg

Verkauf.

Herr Viehhändler W. C. Josephs hier selbst läßt Montag, den 17. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Harms'schen Gasthause beim hiesigen Bahnhofs öffentlich mit Zahlungsfrist veräußern:



eirea

40 Stück
sehr schönes hiesiges
Rindvieh,

als:

- 12 fähre, zeitmilche und frischmilche Kühe,
- 12 zeitmilche, hochtragende und güste Küder,
- 12 beste zweijährige Ochsen, einige Zuchtbullen.

Kaufliebhaber werden eingetaoen.
M. Israel, Zever.

Verkauf.

Die zum Nachlasse des weiland Müllers Jofke Janßen zu Kopperhöden gehörigen

Immobilien,

als:

- das zu Kopperhöden, Gemeinde Heppens, an der Mühlenstraße belegene, fast neue **Lagerhaus**, enthaltend große Lagerräume und 2 schöne Familien-Wohnungen mit einem daneben liegenden Bauplatz,
- das zu Kopperhöden, Louisenstraße, belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete Haus,

sollen am **Freitag, den 21. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, in G. Poppen's Gasthause zu Kopperhöden zum dritten Male öffentlich zum Verkaufe aufgesetzt werden und soll in diesem Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen.

Verkaufsbedingungen und die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.
Neuende, den 12. Oktober 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Eine freundliche **abgeschl. Wohnung,** 2-5 Räume, ist billig zu vermieten. Werftstraße 20a.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. bräumige **Stagenwohnungen** mit Korridor. Müllerstraße 27. Näheres Müllerstraße 20, 2 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Dezbr. eine bräum. **Unterwohnung** mit Stall, pro Monat 15 Mark.
Paul Vater, Neubremen.

Logis

für einen aufständigen jungen Mann. Näheres
Ulmenstraße 16.

Zu kaufen gesucht

ein großer gußeiserner **Kessel**, 300 bis 400 Liter Inhalt, und ein **Spiegelglas-Schaukasten.**
Paul Vater, Neubremen.

Die von Herrn Ober-Controleur Voges bislang im Commissionsgarten benutzte

Parterre-Wohnung ist Todesfalls halber per sofort oder später anderweitig zu vermieten. Mietpreis 400 M. p. a.
H. Begemann.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** mit Keller und Stall.
Sievers, Schillerstraße 1.

Zu verkaufen

2 **Kochherde,**
2 **Papageien** mit Bauer.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes **Schaukelpferd.** Neuenstraße 7.
Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zu kaufen gesucht

ein **gut erhaltenes Schaukelpferd.** Neuenstraße 7.
Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zu kaufen gesucht

ein **gut erhaltenes Schaukelpferd.** Neuenstraße 7.
Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Zum Köchen eines großen Kohlendampfers suche ich durchaus solide, **kräftige Arbeiter** gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich Freitag Mittag.
D. Kaper's Nachfolger.

Marie Wacker,

Rutzgeschäft,

Marktstrasse 36.

Empfehle mein Lager modern garnirter

Damen- und Kinderhüte

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Facons von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten.

Alle Hüte werden geschmackvoll modernisirt.

Lager von **Spiken, Bändern, Schleiern, Züssen, Corsets, Handschuhen, Blumen, Federn, Brautschleiern und Kränzen.**

Aus heute früh eingetroffenem Dampfer „Schilling“ empfehlen

sämmtliche Seefische

zum billigsten Tagespreise. Ferner aus unserer Käncherei:

la. geräucherte Schellfische, Flundern, Anrurhähue, Bücklinge und

sämmtl. Fischconserven.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven
m. b. H.

Restaurant „Bürgerheim“.

Freunden und Gönnern bringe meine Restaurations-Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig erlaube mir, zu der am **Sonnabend, den 15. Okt.,** stattfindenden Einweihung meines neuerbauten

geräumigen Klubzimmers,

verbunden mit **Aalessen,**

à 6 Uhr 1 M., freundlichst einzuladen. Gesellschaften, Vereinen und Clubs halte das Klubzimmer zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

E. Burrack, Bürgerheim,
Berl. Börsenstraße, Ecke Müschersstraße.

Concert-Etablissement Wintergarten.

Donnerstag, 13. Oktbr., Abends 8 Uhr:

Elite-Abend des Wintergarten-Orchesters.

I. Theil.

Kaiser Friedrich-Marsch v. Friedemann.
Ouverture zur Oper „Maurer und Schlosser“ von Huber.
Fantasie aus der Op. „La Mascotte“ von Corbin.
Badewitzer Polka für Piston-Solo von Freher.
Paraphrase „Es war eine köstliche Zeit“ von Wiedede.
Gavotte für Cello-Solo von Popper.
„Die Werber“ (Walzer) von Lanner.

II. Theil.

Fest-Ouverture von Reutter.
Fantasie a. d. Op. „La Traviata“ von Lavan.
„Der kleine Tambour“ Solo f. Violine von David.
Mitternachts-Polka von Waldteufel.
„Süßes Sehnen“ Solo für Ffide und Cello von Menzel.
Fantasie a. d. Op. „Carmen“ v. Bizet.
„La Gazelle“ Solo f. Piano v. Wollehaupt.
Marche Algerienne von Bosk.

Entree frei.

Hier ist von Ihnen die Rede!

denn Sie können viel Geld sparen durch directen Einkauf von der Fabrik! Verlangen Sie deshalb unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos meinen reich illustrierten Catalog über meine rühmlichst bekannten Fabrikate, als: **Taschenmesser, Scheeren, Rasirmesser, Tafelmesser und Gabeln** etc. (Jedes Stück unter Garantie!) welche ich **unverzüglich** an Private versende!

Ferd. Neuhaus, Solingen, Stahlwaaren-Fabrik, gegründet 1859.

Fordere die Person

auf, die bei mir zurückgelassenen Kleidungsstücke innerhalb 3 Tagen abzuholen, wozu ich dieselben als mein Eigentum ansehe.

J. Strubbe,
Theilenstraße 7.

Costüme und Kindergarderoben

werden sauber zu soliden Preisen angefertigt. Für guten Sitz wird garantirt.
Räthe Ziegler, Peterstr. 1, 2. Et.

Zu verkaufen

eine gut erhaltene alte **Geige.**
Neuenstraße 7.

Erhielt eine neue Sendung schöner

Magnum bonum-Kartoffeln

und liefere solche zu den billigsten Preisen.
I. Strubbe Gemüsehändler,
Theilenstraße 7.

Zu verkaufen

schöne, 5 Wochen alte

Forkeln.

Friedr. Martens,
Neuenoeraltengroden.

Verein Humor.

27. Stiftungsfest

Sonnabend, den 15. Okt. 1898, im Saale des Hotels „Prinz Heinrich“, Anfang präcise 8.30 Uhr.

Damen-Turnverein.

Freitag, 14. Okt., Abends 6 Uhr nach der Turnstunde

Berathung.

für **1858**
Handlungs-Commis von (Kaufmännischer Verein.) Bezirks-Verein Wilhelmshaven.

Theaterbillets zu ermäßigten Preisen sind beim Vorsitzenden Herrn S. Jährensfeld, Güterstraße 5, für Bezirks-Vereins-Mitglieder und deren Angehörige zu haben.
Der Vorstand.

Theater-Billets

zu ermäßigten Preisen sind im Vereinslokal zu haben.

Bürger-Verein „Gemeindewohl“, Bant.

Das III. Stiftungsfest

findet am Freitag, den 14. Okt., im „Schlingengrotte“ zu Bant statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Anfang 8 Uhr.

Mitglieder und eingeladene Vereine haben freien Eintritt und zahlen für Lang 0,50 M., Entree für Fremde 30 Pfg. Langband 1 M., Damen frei.

Der Vorstand.

Kleine geräucherte Schinken

(3-8 Pfd. schwer), à Pfd. 60 Pfg. bei

J. D. Wulff,
Altestraße 2.

Wohne von jetzt ab

Verl. Börsen- und Ecke der Schillerstr.

A. Cremer,

Schlachter.

Empfehle:

In. Ochsenfleisch

à Pfd. 60 Pfg.

la. Hammelfleisch

à Pfd. 50 Pfg.

Kalb- und Schweinefleisch, Beefsteak

à Pfd. 80 Pfg., sowie alle Sorten

Wurst.

A. Cremer,

Schlachter,

Berl. Börsen- und Ecke Schillerstraße.
Empfehle meinen schönen

Stier.

sowie einen **Eber und Schafbock** zum Decken.

Friedr. Martens,
Neuenoeraltengroden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der langen Leidenszeit und bei dem Hinscheiden meines lieben, guten Mannes, sowie für die schönen Kranzspenden, spreche ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank aus. Die trauernde Wittwe
Lina Lohe geb. Fulf.

Hierzu eine Beilage.

2b) Gefühnte Schuld.

Roman von Alexander Bömer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Ajax hob sich kitzelnd auf seine Hinterfüße, probierte dann sein gewohntes Kunststück, den unvorhergesehenen Seitensprung, der jeden, auch den sichersten Reiter aus dem Sattel warf — Hertha erblickte — aber — der Ajax hatte seinen Meister gefunden, der Reiter fiel nicht aus dem Sattel. Tief waren die Sporen in die Flanken des Rosses gedrungen, es zitterte, es stand. Jetzt — wie weich die markige Stimme klingen — er schmeichelte dem Thier, er beugte sich tief auf seinen Hals, er liebte, er beruhigte es, wie man ein Kind, einen furchtsamen Menschen beruhigt, und dann ritt er langsam im Schritt mit ihm im Hofe herum.

Der Ajax ging lammfromm — der Stallmeister schüttelte den Kopf. — „Der Mann ist ein Zauberer,“ flüsterte er dem Baron Albert zu. Dieser trat jetzt an den Reiter heran, der Vorgang interessierte ihn doch lebhaft, er streifte jetzt auch das Thier, tauschte Frage und Antwort mit dem Reiter; die Köpfe der beiden Brüder waren dicht neben einander, und in diesem Augenblick fiel Hertha eine Ähnlichkeit auf, ein abgerissener Gedanke durchzuckte sie, an den sich später weitere Knüpfen.

Auch Mathilde hatte von oben dasselbe Bild, auch sie ward heute von der Ähnlichkeit berührt. Albert hatte dieselbe gebogene Nase, dieselbe Stirn, es zogen sich jetzt auch schon schärfere Linien durch sein Gesicht, nur Mund und Sinn waren weicher als bei dem andern.

Der Reiter führte sein gezähmtes Ross jetzt leicht und stolz in kurzem Trab vorüber und grüßte den Schlossherrn oben, der sich weit über die Brüstung des Balkons beugte.

„Bravo!“ rief er herunter.

Mr. White verneigte sich dankend. Hertha stand mit blühenden Augen und wogender Brust, sie suchte vergebens, ihrer Erregung Herr zu werden.

Als er das Ross in den Stall zurückgeführt und selber abgezäumt hatte, wechselte sie einen treuerzigen, innigen Händedruck mit ihm, so hatte ihr Herz noch keinem Manne entgegen geschlagen — mer war er?

Er sah ihr heute tief in die Augen, mit einem ernsten, festen Blick, als ob er eine schwerwiegende Frage ausspräche. Unfinn, sie war überreizt, dieses Forschen und Ergüldenwollen eines Geheimnisses, um das sie sich eigentlich gar nicht kümmern sollte, regte ihre Nerven auf. Wenn sie sich nun in Trugschlüssen verirrte, und er war ein gewandter Abenteurer und nichts weiter? Einen falschen Namen trug er jedenfalls.

Nein, nein! Eine Stimme in ihr übernahm seine Verteidigung gegen jeden schlimmen Schein.

Als Mr. White gegangen war und sie mit Albert nach oben zurückkehrte, fanden sie den Onkel in angeregtem Gespräch mit Mathilde. Es war auffallend, wie viel geläufiger und zugänglicher der Onkel war, als sonst. Er sah auch belebter aus und tauschte nun mit Albert Erörterungen über die wunderbare Bähmung des widerspenstigen Rosses.

„Er wird von den Indianern drüben sein Geheimnis gelernt haben,“ sagte der Alte mit einem Lächeln, „es war aber hübsch und ist mir sehr lieb, daß ein Modus gefunden ist, den Ajax zum Reiter zu dressiren. Mr. White wird sich wohl willig finden lassen, die Dressur noch ein paar Tage fortzusetzen.“

Als der Onkel wußte, daß Hans darüber unter den Indianern gehandelt hatte — Alberts bestemmende Verwunderung wuchs mit jeder Minute. Nun, es währte nicht lange, so war er hier fest eingebürgert, die Welt erfuhr, wer der wahre Erbe dieser reichen Herrschaft sei, und seine Gläubiger... Sein Kopf wirkte, einen klaren Plan konnte er heute Abend nicht fassen — es wurde wohl Rath geschafft — aber seine Zukunft — tiefer und tiefer senkten sich die Schatten über sein Leben.

Es wurden eben die Lampen gebracht, draußen brach die Dämmerung an, Mathilde und Hertha waren in das anstoßende Zimmer gegangen, wo der Flügel stand. Mathilde ließ sich ihre Geige bringen.

Der Onkel blieb an der Thür, die zum Balkon führte, sitzen, der Abend war so mild. Albert konnte von seinem Platz aus Mathildes Gestalt am Flügel lehend beobachten. Sie trug ein Kleid von elfenbeinfarbener, weicher Seide, das sich wunderbar an ihre Formen schmiegte; ein kostbares Brillantenarmband, das Geschenk einer Fürstin, blitzte an ihrem weißen Arm.

Jetzt drangen die ersten süßen Töne durch den Raum. Es war eine Komposition von Saint-Saëns, eine schwermüthige, sehnsuchtsvolle Weise, Herthas Begleitung hielt sich decent, man hörte nur diese, der menschlichen Stimme ähnelnden, weichen, reinen Töne, die wirklich alle Fibern des Herzens packten.

Albert vergaß sein Schicksal, die Gegenwart, die Zukunft — er lebte in der Vergangenheit. Und jetzt sprang das Thema über — Lenzeszauber, Jugendglück! Vielleicht empfand die Künstlerin heute tiefer und lebhafter denn je zuvor, ihr Spiel wirkte erschütternd.

Auf den harten Bänken des einsamen Schlossherrn lag es wie Verklärung, er hatte den stark ergrauten Kopf in die Polster des Sessels zurückgelehnt und schien zu träumen.

Niemand regte sich, als die Spielerin geendet, niemand wagte den ehrwürdigen Träumer zu stören und aufzurütteln aus der Versunkenheit, der er sich so selten ergab. Als ob die geheimnisvollen Schwingungen dieser wunderbaren Töne noch durch die Luft zitterten und den Athem in der Menschenbrust stocken ließen, so lautlos war es im Gemach.

Endlich erhob sich der Schlossherr langsam und trat zu Mathilde heran. „Ich danke Ihnen, Ihre Musik ist Sprache der Seele,“ sagte er. „Sie sind jung, das Leben liegt reich vor Ihnen, woher haben Sie diese schmerzlichen Klagen, diese Sehnsuchtsseufzer?“

„Ich hatte keine frohe Jugend, Herr Baron, hatte früh bittere Erfahrungen. Diese Sprache, welche mir die Herzen der Menschen gewinnt, gab mir Gott, ich danke ihm heiß dafür, und weiß voll zu würdigen, was sie mir für mein Leben schafft.“

Sie sah jetzt da, voll beschienen vom Lampenlicht, in ihrer bewundernden Schöne. In ihren Augen flammte es wie Triumph. Albert sagte ihr kein Wort, und doch hatte ihr Spiel ihn bis ins Herz getroffen. Damals, als er sie in ledern Uebermuth vor aller Augen aus dem Saal führte und eine Braubourtheat damit auszuüben meinte in seinem leichtfertigen, oberflächlichen Sinn, da verstand er ihre Kunst nicht. Er hatte sie kaum gehört und keinen Antheil daran genommen. Jetzt verstand er sie, sie hob sie empor über die anderen Sterblichen, auch weit über ihn. Er hatte sie gefunden und verloren für immer.

Der Onkel redete weiter mit ihr, er stellte ihr seine Bibliothek zur Verfügung, sein exklusives Reich, die geheiligten Räume, welche zu betreten er nur wenigen von ihm würdig Erachteten gestattete.

Vor Alberts Geist entstand ein Bild, das ihn quälte. Es hätte anders stehen können um ihn.

Man ging früh auseinander. Der alte Herr fühlte sich angeregt und frischer als seit lange heute Abend, obgleich der Tag ihm ungewöhnliche Aufregungen gebracht hatte. Es galt, so dachte es ihn, fortan zu rechnen mit anderen Faktoren, und sein alter, zäher Geist sollte sich umgewöhnen. Ein anderer, als den er bisher als Nachfolger hier gedacht, trat an die Stelle, er würde sich darein fügen müssen. Und Albert — auch der Traum, daß er und Hertha sich finden sollten, zerrann, die Menschen flochten immer ein ander Gewebe als der droben, dessen Stück alleine hielt. Wie Gott wollte — nicht trotzig aufstehen, nicht absichtlich verhärtet soll sich der Mensch.

Baron Jobst schritt noch lange in seinen Gemächern einsam auf und ab. Seine selbstgewählte Abgeschlossenheit war allmählich unterbrochen worden, das stille Haus hatte sich ohne sein Zutun mit allerlei Menschen bevölkert, und er hatte sich an sie gewöhnt.

Hertha war ihm im Grunde zu unruhig, er sagte sich oft, daß sie ihn störe und genire, und ertrappe sich dann doch auf dem Gedanken, daß er sie nicht mehr für immer entbehren möchte. Wenn sie kam, meist unerwartet, und wie ein Wirbelwind durch das Haus fuhr, brummte er heimlich, und doch erheiterte sie ihn. Mit ihrer wahren, warmen Natur war sie ihm doch lieb geworden.

Diese Künstlerin, dieses auffallend schöne Wesen, hatte ihn heute Abend gepackt mit ihrem Spiel, hatte lange verbrochen geglaubte Quellen in ihm wieder fließen gemacht. Konnte das Herz eines so alten Mannes sich noch so rühren — hatte ihre Schönheit auch einen Theil daran?

Baron Jobst lächelte für sich. Es war schade, daß es niemand sah, denn er lächelte so selten, und es stand ihm so gut. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober. Der größte Soldat der deutschen Armee, Ebnke, aus Wolfsee bei Kiel, weicher am 1. Oktober zur Reserve entlassen wurde, ist vom Kaiser aufgefördert worden, die Reise nach Palästina im kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Ebnke ist infolge dessen sofort nach Venedig abgereist. Er stand bei der Leibkompanie des ersten Garderegiments zu Fuß, ist 2,08 Meter groß und hat das städtische Gewicht von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leibkompanie tragen.

Berlin, 11. Oktober. Von freisinnigen Blättern treten die „Berl. Volksztg.“ und „Voss. Ztg.“ für Aufhebung der preussischen Gefängnisreform ein.

Die beiden sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stadthagen und Wilhelm Schmidt-Frankfurt a. M. werden bei der Eröffnung des Reichstags dem Reichstagspräsidenten die Staatsanwaltschaft die Aufforderung erhalten, sich zur Abkündigung einer über ihn wegen Militärbeleidigung und Beleidigung richterlicher Beamten verhängten, fünfmonatigen Gefängnisstrafe am 15. d. M. im neuen Tegeleer Gefängnis zu stellen. Auch der Abgeordnete W. Schmidt-Frankfurt a. M. wird in kurzer Zeit den Weg zum Gefängnis antreten müssen. Er ist wegen Beleidigung eines Hauptmannes, veranlaßt durch einen Protest über eine militärische Uebung, wobei ein Soldat erkrankte, zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Das Urtheil ist bereits rechtskräftig geworden.

Ausland.

Paris, 11. Okt. Der Gerichtsvollzieher schickte sich heute an, im Auftrage der im Prozeß Zola vernommenen Schreibsachverständigen mit dem Verkauf des Mobilars Zolas zu beginnen. Frau Zola und Oktave Mirbeau, welcher aufs Neue vergeblich sein Anerbieten machte, die Schuldsumme zu bezahlen, verlangten, daß die Frage dem zuständigen Richter unterbreitet werde. Dieser erklärte, der Verkauf könne nicht vertagt werden, sondern würde um 1 Uhr Nachmittags stattfinden. Bei der Versteigerung wurde der erste ausgetobene Gegenstand, ein Tisch, vom Verleger Fragequelle für 32000 Frs. erstanden, wodurch die Schuldsumme gedeckt war. Der Versteigerung wohnten zahlreiche Neugierige bei.

Amsterdam, 11. Oktober. Die beiden Königinen Begeben sich nach Stuttgart zur Feier der Hochzeit der Prinzessin Pauline von Württemberg mit dem Erbprinzen zu Wied.

Lokales.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Die Frage, ob der Poststempel auf einem Briefumschlag als öffentliche Urkunde anzusehen, ist vom Reichsgericht verneint worden. Der angeklagte Postbeamte hatte drei Briefe unberechtigt geöffnet und in einem Fall zur Verdeckung der Verzögerung in der Bestellung den Ankunftsstempel auf dem Umschlag durch Wegradirung einer 4 und Wiederaufdruck eines 5 gefälscht. Mit diesem so geänderten Stempel ist der Brief dann befrachtet worden. Das in der „Deutschen Verkehrsztg.“ abgedruckte Urtheil vertritt die Ansicht, daß die durch die Abstempelung erfolgende Beurkundung der Aufgabe- und Ankunftszeit zunächst den Zweck verfolgt, die Dienstaufsicht über die mehreren, bei der Beförderung einer Sendung beteiligten Beamten zu ermöglichen, das Bestellgeschäft zu überwachen. Es frage sich aber, ob sich hiermit der Zweck, zu dem die Beurkundung erfolgt, erschöpft, oder ob der Stempel darüber hinaus dazu bestimmt ist, zum öffentlichen Glauben, für und gegen jeden Dritten, die Thatsache zu beurkunden, wann die Sendung der Post übergeben und wann sie am Bestimmungs-orte angekommen ist. Es bestehen aber Vorschriften, durch welche für zulässig erklärt wird, daß in einzelnen Fällen die Stempel eine andere Zeit angeben, als nach dem tatsächlichen Hergang richtig ist, z. B. § 7 Abs. 1, wonach in größeren Städten die vom 26. Dez. ab eingelieferten Neujahrsbriefe sämtlich den Stempel des 31. Dez. erhalten können. Bei Werth- und Packsendungen, also gerade in den wichtigsten Fällen werden auch über Annahme und Ausgabe der Sendung besondere Bescheinigungen ausgestellt und verlangt, so daß bei ihnen die Benutzung der Poststempel für dritte Personen entbehrlich ist. Der Umstand, daß thatsächlich der Briefstempel vielfach zum Beweise des Datums eines Briefes, einer Postkarte u. s. w. benutzt wird, sei nicht ausschlaggebend für die Bedeutung des Stempels als einer öffentlichen Urkunde. Vielmehr falle für die Annahme des Gegentheils ins Gewicht, daß die Abstempelung, wenn auch unter Aufsicht des Beamten, doch im Uebrigen durch Unterbeamte erfolgt, die nach ihrer Stellung nicht als zur Vertretung der Postbehörde berufene Urkundspersonen

gellen können. Der von ihnen aufgedruckte Poststempel kann daher als eine öffentliche Urkunde nicht angesehen werden.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Hinsichtlich der Bewerbung von Militärämtern um Anstellung im Reichspostdienst hat das Reichspostamt jetzt folgende neue Bestimmung erlassen: Die Oberpostdirektionen haben bei Meldungen solcher Militärämter aus entfernt gelegenen Bezirken, die bereits bei anderen Oberpostdirektionen vorgemerkt sind, die Vermögensverhältnisse besonders eingehend zu prüfen und diejenigen Bewerber von der Aufnahme in die Anwärterliste auszuschließen, hinsichtlich deren in Anbetracht ihrer gesamten wirtschaftlichen Lage, der Größe ihrer Familie, der Theuerungsverhältnisse des Bezirks usw. die begründete Befürchtung aufkommen muß, daß sie bei einer Einberufung in Noth gerathen würden. Die Bewerber aus entlegenen Bezirken, deren Vormerkung unbedenklich ist, sind darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach erfolgter Anstellung auf Veretzung in andere Bezirke um so weniger zu rechnen hätten, als dadurch die für nur einen Bezirk vorgemerkten Anwärter geschädigt werden könnten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hude, 11. Okt. Gestern Nachmittag fiel in einem unbewachten Augenblick der kleine 2 1/2-jährige Sohn des Gastwirths Bultmeyer in den Mühlenschloß; das Kind war bereits unter die Brücke getrieben, als es erst nach mehreren Minuten von dem Nagelgehilfen bemerkt und von demselben leblos aus dem Wasser gezogen wurde. Mit Hilfe der rasch herbeigeeilten Nachbarn gelang es jedoch, das kleine Wesen ins Leben zurückzurufen.

Oldenburg, 11. Okt. Verschwunden ist der Restaurateur und Hotelier Dawmes, Poststraße, hier selbst. Man hat Grund zu der Vermuthung, daß er in der Nacht zum Sonntag in der Dunkelheit aus Unachtsamkeit in die Haaren gerathen und ertrunken ist.

Hannover, 11. Okt. Gestern Abend verstarb die Arbeiterfrau D. in ihrer in der Forunstraße in Linden gelegenen Wohnung an Strichpneumonie. Die Frau hat anscheinend infolge geritteter Vermögensverhältnisse Selbstmord verübt. Die Leiche wurde in das gerichtliche Leichenhaus geschafft.

Hildesheim, 11. Okt. Das Preisgericht für die Entwürfe zu dem hier zu errichtenden Denkmal Kaiser Wilhelms I. erkannte den ersten Preis dem Entwurf des Bildhauers Heinemann-Charlottenburg zu, den zweiten erhielt Professor Lessing-Berlin, den dritten Bildhauer Steffens-Düsseldorf.

Vermischtes.

Berlin, 10. Okt. Zwei äußerst gefährlichen Einbrechern, dem Schuhmacher Pappe aus Karlshorst und dem Arbeiter Eichelbaum aus Niedergörsdorf ist es gestern Abend gelungen, aus dem Gerichtsgefängnis in der Lindenstraße zu Potsdam zu entkommen. Nachdem sie auf noch nicht festgestellte Weise die innere Thür geöffnet hatten, wurde der Nachhelfer durch Erregung von Lärm veranlaßt, die äußere Zellen Thür aufzuschließen, von den Genannten und zwei weiteren Zelleninsassen zu Boden geschlagen, gebunden, getnebelt und seiner Schlüssel beraubt. Mittelfst der letzteren gelang es den vier Zelleninsassen, aus dem Gefängnis zu entkommen. Von den vier Meuturern kehrte nach kurzer Zeit einer zu dem gefesselten Aufseher zurück und befreite diesen von den Fesseln. Ein anderer wurde noch im Laufe des Abends von seinen in Potsdam wohnenden Eltern wieder in das Gefängnis eingeliefert. Pappe und Eichelbaum sind entkommen.

(Ein Zug aus dem Leben der ermordeten Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.) Sie befand sich vor Jahren in der Kur des berühmten Arztes Dr. Megger in Amsterdam, welcher die schöne Eigenthümlichkeit hatte, daß er keinen Rangunterschied bei seinen Patienten gelten ließ, nicht allein, daß sie alle in sein Haus kommen mußten, sie hatten dort auch im Waisensaal geduldi auszuhalten, bis die Reihe an sie kam. Nun ereignete es sich, daß unter den Wartenden eine dürftig gekleidete Frau und eine einfach doch elegant aussehende Dame erschienen. Die erstere wandte sich an ihre Nachbarin und seufzte: „Ja, das Warten ist schrecklich, haben Sie vielleicht auch ein kleines Kind zu Hause?“ — „Nein.“ — „Und wenn man dann heimkommt, ist die Wohnung noch nicht ausgeräumt.“ — „Das ist bei mir nicht der Fall, meine Leute bringen alles in Ordnung.“ — „Ja, aber tochen werden Sie doch selbst müssen?“ — „Auch nicht, ich speise im Gasthause.“ — „Nun, wenn Sie gar nicht zu thun haben, da könnten Sie mir wohl den Vorrang lassen und warten, bis ich fertig bin, tauschen wir die Nummern.“ — „Mit Vergnügen“, sagte die Dame, die niemand anders als die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich war.

Die reiche City von London war am Freitag Abend volle zwanzig Minuten in Stockfinsternis gehüllt, weil das elektrische Licht verbrannte. Wo Gas war, half dieses aus. Aber viele Läden in der City haben keine Gaseinrichtung. Es mußte also zu der altherwürdigen Wachs- oder Talgterze Zuflucht genommen werden, soweit überhaupt welche zu bekommen waren. Denn die plötzlich entstandene Nachfrage überstieg weit das Angebot. In den Restaurants kam es zu komischen Szenen, als die Mahlzeiten eine so jähe Unterbrechung erlitten. Es war wohl nicht zu verwundern, daß die Juweliere ängstliche Gesichter bekamen. — Fast zu gleicher Zeit ging auch in der Stadt Norwidge das elektrische Licht aus. Dort aber dauerte die Dunkelheit mehrere Stunden. Viele Läden wurden geschlossen. In den Schänken aber tranken die alten Becher beim Scheine von Talglatern weiter.

(Etwas schwerhörig.) Richter: „Wie alt, Fräulein?“ Zeugin (gedehnt): „Ein und .. dreißig!“ Richter: „Ein Hundert dreißig!“

Handel und Verkehr.

** Feber, 11. Okt. (Biehmarkt.) Aufgetrieben waren ca. 600—700 Stück Hornvieh, die Preise waren hoch und gaben den vorübergehenden Märkten nichts nach, Absatz gering, Handel nur mittelmäßig. Der Schweinemarkt war heute mal wieder von Bedeutung, angebracht waren ca. 300 Ferkel, welche zu niedrigen Preisen fast alle abgesetzt wurden. Dem Schafmarkt waren ca. 100 Stück Schafe und Lämmer zugeführt. An Preisen wurden für Milchschafe 26 bis 30 M., Lämmer 12 bis 23 M. je nach Qualität bezahlt. Der Füllenmarkt war auch heute ohne Bedeutung, angebracht waren ca. 30 Stuten mit Füllen, man hörte allgemein Klage, daß das angebrachte Material nicht den Anforderungen entsprach, infolge dessen sind nur 2 Füllen zu ansehnlichen Preisen verkauft. Außerdem waren noch 6 Wagen mit Kartoffeln vorhanden, welche zu 3,20 bis 3,50 M. pro 100 Pfd., 1,20 M. pro Scheffel rasch verkauft werden, Buschhol kostete pro 100 Kops 8 M. Nach Auswärts gingen 14 Ladungen Hornvieh.

Konkurs Weyers,

Bismarckstraße.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit, weil der Laden bis Ende ds. Mts. geräumt sein muß.

Es sind noch vorhanden und kosten:

1 goldene Herrenuhr mit 1/4 Reiteration u. Chronograph	280	450
1 gold. Herren-Remontoir-uhr	38	60
1 goldene Damenuhr	50	80
1 " " "	45	70
1 " " "	32	56
1 " " "	14	28
1 silberne Unter-Rem. mit Chronograph und selbstthätigem Datum	50	90

filb. Cylinder- und Unter-Remontoir-Uhren in gr. Auswahl jetzt 11,50-16 früher 17-28 Mk.
1 Musikwerk 120 185
1 " " 90 160
1 " " 80 150
1 " " 70 140
Christbaumständer m. Musik u. drehbarem Baumhalter 15 25
1 Konvers.-Lexikon (Brochhaus), ganz neu, 16 Bände 60 160
Hängeluhrn, Regulateure, Barometer und Thermometer in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Desgleichen Uhren-Waaren, gold. Ringe, Colliers, Broschen, Armbänder u. f. w. sehr billig.
Endlich werden noch 5 Musikwerke, welche z. Bt. in verschiedenen Wirthschaften stehen, zu jedem annehmbaren Preise veräußert.

Der Konkurs-Verwalter.
Dr. Balke.

Haus-Verkauf.

Zu beabsichtige mein an der Augustenstraße belegenes

Wohnhaus mit Hintergebäuden u. Garten umständelicher unter der Hand zu verkaufen. Das Haus ist zu 6 Wohnungen eingerichtet und ganz massiv gebaut. Der größte Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben und bedarf es einer nur geringen Anzahlung. Interessanten wollen sich gefälligst mit mir in Verbindung setzen.
E. Schortau, Baugeschäft, Augustenstraße 6.

Zu vermieten

- Peterstraße 42 eine Oberwohnung zum 1. Novbr., bestehend aus 3 Wohnräumen, Küche nebst Zubehör, Wasserleitung und Closet.
- desgl. daselbst zum 1. Nov. oder früher die bisher von Herrn Ober-Instrumentenverwalter Janede benutzte 1. Stagen-Wohnung, bestehend aus 5 gr. Zimmern, Küche mit Speisekammer nebst beiderseitigem Balkon und allem Zubehör.
- ferner die erste Stagen-Wohnung in der Güter- und Victoriastraße-Ecke zum 1. Nov., bestehend aus 8 Wohnräumen mit Balkon, Küche, Speise- und 2 Bodenkammern, 2 Kellerräume u., wegen Umbau bis 1. Mai 1899.
- desgl. daselbst eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Wohnräumen, Küche und Speisekammer, 2 Bodenräume, sowie Keller zum 1. Novbr.
- ein großer Laden mit vier Schaufenstern und Wohnung nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt, zum 1. November.
- auf sofort 1 Mansardenwohnung, Wallstraße 24, bestehend aus zwei Wohnräumen, Küche, Bodenkammer u. zum Preise von 150 Mk. p. a., einschl. Wasser und allen Nebenkosten.
- desgl. zum 1. November eine Stagenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Kellerraum, sowie überdecktem Hofbalkon. Die Wohnung kann im Ganzen oder getrennt, oder so, daß zwei Zimmer abgenommen werden, vermietet werden.

A. Borrmann.

Zu vermieten
zum 1. November zwei 3räumige Wohnungen mit Speisekammer u. Wasser.
Müllerstraße 23.

Zu vermieten

zum 1. Nov. vier- und fünfzügige Wohnungen mit Balkon u. allem Zubehör sowie 2 St. Wohnungen.
Joh. Meemken, Müllerstraße 24.

Zu vermieten

zum 1. Nov. mehrere Wohnungen im Preise von 180 bis 240 Mk. an der Müllerstraße (Oldenb. Gebiet), bestehend aus Stube, Kammer, Küche und kleinem Kabinett, mit abgesehl. Korridor, Balkon und allem Zubehör.
B. Meemken, Margarethenstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. November eine Parterre-Wohnung, 4 Räume, für 380 Mk. Eine 3räumige Wohnung, 2. Etage, für 300 Mk. an ruhige Einwohner.
Mühlenstr. 97, Ecke der Börsenstraße.

Ein gr gut möbl. Zimmer

mit voller Pension auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort eine große Werkstätte und eine 4räumige Wohnung und zum ersten November zwei 3räumige.
Joh. Grube, Neubremen, Mittelstraße 20.

Zu vermieten

eine 4räumige und zwei 3räumige Wohnungen in meinem Hause Karlstraße 6.
Zranichel, Bismarckstraße.

Zu vermieten

zum 1. Nov. mehrere drei- u. vier-räum. Wohnungen.
G. S. Ofken, Berl. Börsen- und Schillerstr.-Ecke.

Zu vermieten

eine 3räumige Stagen-Wohnung zum 1. November. Näheres
Lönndich, Ulmenstraße 5.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räum. Unterwohnung und in der Einigungstraße zwei Oberwohnungen mit Zubehör.
F. Lehners, Heppens, Peterstraße 1a.

Zu vermieten

eine 3räumige Stagen-Wohnung per 1. Oktober.
Aug. Hinrichs, Bant, Neue Wilt. Str. 27.

Zwei 3räumige Stagen-Wohnungen,

mit Balkon, Stall und gr. Mansardenzimmer, habe zum November zu vermieten. (Preussisches Gebiet).
H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zu vermieten

auf sofort der von Herrn Sigmund Oh jun. innegehabte

Laden

mit vier großen Schaufenstern. Näheres
Kronprinzenstr. 6.

Wegen Verletzung

sind in meinem Hause 2 Wohnungen im Preise von Mk 400, sofort oder später zu vermieten. Näheres
Rathsapothek.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räum. Stagenwohnung mit Keller, Boden, Stall und etwas Gartenland. Zu erfragen
Berl. Güterstr. 21, 1 Exp. I.

Zu vermieten.

Eine 5räumige Wohnung, 2. Stg., mit Balkon, Stall, Mansardenzimmer ist umständelicher per 1. Nov. zum Preise von 450 Mark zu vermieten. Preussisches Gebiet.
S. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zu vermieten

zum 1. November eine 4räumige Wohnung, Preis Mk. 150.
Frau Hoffmeister, Lönndich 43.

Zu vermieten

zu sofort oder zum 1. Nov. eine 4- und 5räumige Wohnung, Ecke der Roon- und Lützenstraße, mit Wasserleitung und Zubehör.
J. Kolb, Kriegerstraße 63.

Tapisserie!

Von Sonnabend, den 22. Oktober bis Sonnabend, den 29. Oktober 1898 werde ich hieselbst

Roonstrasse 85

eine große Auswahl der neuesten und schönsten angef. und fert. Stickereien, garnirten Korb- und Lederwaaren, Smyrna-Knüppelarbeiten zum Verkauf bringen zu den billigsten Preisen.

Caroline Bruhn, Tapisserie-Geschäft, Oldenburg i. Gr.

Bekanntmachung.

Zur Aufbewahrung in unseren Bankgewölben übernehmen wir: Werthfachen, verpackt in Koffern, Kisten, Packeten zc. gegen eine Gebühr von 30 Pf. pro Kilo und Jahr.
Zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen wir ferner: Werthpapiere, Dokumente, Schuldscheine zc., gegen eine Gebühr von 1 Mark für je 3000 Mark Nominalbetrag.
Die Verwaltung erstreckt sich u. A. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Ausloosungen, Convocationen, auf rechtzeitige Abtrennungen der Coupons zc.
Die näheren Bedingungen werden auf Verlangen von unserer Filiale in Wilhelmshaven gern ertheilt.
Wir empfehlen die vorstehend angegebene Einrichtung dem Publikum zur allseitigen Benutzung.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Propping. Jaspers. Meissner.

!!Bier!!

Folgende hochfeinen, garantiert reinen, nur aus Hopfen, Malz, Hefe und Wasser hergestellten Biere empfehle ich in Patent- oder Korkverschluß-Flaschen:
36 Fl. für 3,00 Mk } frei Haus.
18 Fl. für 1,50 Mk. }

Helles und dunkles Bier
der Offriesischen Actien-Brauerei, Aurich,
der Brauerei Joh. Diedr. Ehlers, Oldenburg,
der Brauerei Hoyer & Sohn, Oldenburg,
der Bremer Brauerei, A.-G., Bremen.

Bei Bestellungen per Postkarte wird Porto rückvergütet.

C. J. Arnoldt,

Telephon No. 9.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räumige und zwei 3räumige Wohnungen mit abgesehl. Korridor, Keller, Speise- u. Bodenkammer, Balkon, sowie Wasser, Waschküche, Kasse u. Badeeinrichtung, Roonstraße 44. Näheres
Klein, Friederikenstr. 2, 1. Stg.

Empfehle hochfeines

Caeserbier

aus der Dampfbrauerei von Th. Zerkhöfer, Zeven, helles nach Pilsener Art.

Lagerbier,

dunkles, nach bairischer Art; letzteres sehr empfehlenswerth für Kranke und Reconvallescenten.

J. Fangmann,
Bismarckplatz, am Markt.

Bin Freitag Abend Bismarckstraße 23 mit frischem Rostfleisch.
Sergull.

Zu verkaufen eine gut gehende Wirthschaft in Zeven. Zu erfragen bei P. F. Ahrens, an der Schlächte.

Krimpfreie

Flanelle

in allen Preislagen und Farben,
Flanell-Hemde

in grau, braun und marineblau, von 4 Mk. aufwärts, empfiehlt

Herm. Högemann,
A. G. Dickmann Nachf.

Tanz-Unterricht.

Damen und Herren, die schon Unterricht gehabt, empfehle meinen am Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im weißen Saale der „Burg Hohenzollern“ beginnenden

Repetitions-Cirkel,

in welchem die Rundtänze repetirt und Quadrille à la cour et contre dans, Menuett, Walzer zc. gelehrt werden. Anmeldungen nehme am Freitag, den 14. ds. Mts., Nachmittags von 5 bis 8 Uhr, daselbst persönlich entgegen.
H. v. d. Hey.

J. Herbermann,

Neubremen, Grenzstr. 50.
Bant, Oldenburgerstraße Nr. 1.

Das Beste, was bei mir in

Margarine

zu haben ist, ist die Margarine aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona, Marke FF, das Pfd. zu dem außerordentlich billigen Preis von nur 60 Pfg. Außerdem verkaufe noch vorzügliche Margarine zu 40, 45 und 50 Pfg. Bestes garantiert reines

Schweineschmalz,

Pfd. 40 Pfg.

la. Schlachthausstalg,

Pfd. 35 Pfg.

Wintergarten.

Stamm-Abendessen:
Montag: Kartoffel-Pfannkuchen,
Dienstag: Geb. Schollen,
Mittwoch: Zungen-Ragout,
Donnerstag: Leber,
Freitag: Gulasch,
Sonnabend: Kalbsragout,
Sonntag: Königsberger Klops,
à Portion 40 Pf.

Gründlich. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Borcherschen Methode. Bierwöchentliches Kurzus bei täglich 7stündigem Unterricht 12 Mark. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Hachmeister,
berl. Peterstr. 40, II. r., Ecke Kriegerstr.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2-12 1/4 Uhr im Hotel „Banters Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Kedisonmalt Garstens,
Oldenburg.

Zu vermieten

zum 1. Nov. zwei 4räumige Unterwohnungen in meinem Hause, Ecke Grenz- und Peterstraße.
Fr. Neumann,
Neue Wilt. Str. 7b.